

*Kolloquium "Glaserkeramik des ausgehenden
Mittelalters und der Frühen Neuzeit (15.-17.Jh.)".
Lübeck 1993*

Zu diesem Thema hatten G.P.Fehring und
Berichterstatter 17 Kollegen aus
Norddeutschland, meist aus Lübeck, zum 5.7.93
eingeladen. Diskutiert werden sollten
vornehmlich Fragen der Datierung und der
Lokalisierung von Produktionsstätten.

Es referierte der Berichterstatter zu dem von
ihm in den Lübecker Schriften Band 10
publizierten Altfunden (1948 - 1973) und der
nach seiner Ansicht um 1500 beginnenden
neuzeitlichen glasierten Roten Irdenware.

Frau C.Schulz (Aschersleben) berichtete über
das von ihr bearbeitete Material aus dem
Schragen-Brunnen in Lübeck, nach dem die
neuzeitliche Rote Irdenware in der zweiten
Hälfte/dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts
beginnt (Lübecker Schriften Band 19).

U.Müller referierte zu jüngerem Material der
selben Fundstelle. Nach Vergleich mit anderen
Fundstellen in Lübeck stellte er fest, daß sich im
16. Jahrhundert in der Keramikentwicklung ein
entscheidender Wandel vollzieht. Die
mittelalterliche Harte Grauware nimmt ab, die
Anteile der Roten Irdenware überschreiten in
allen Fällen die 10%-Marke; das trifft auch für
die Gelbe Irdenware zu. Henkelgraben
verschwinden und Stielgraben dominieren. Der
Zeitansatz fand nicht die ungeteilte
Zustimmung der Teilnehmer des
Kolloquiums. Fragen nach guten
Datierungsgrundlagen für diese Thesen mußten
unbeantwortet bleiben.

G.Schmitt (z.Zt.Rostock) berichtete über
Befunde aus dem sog. Moor- und Dreckwall,
Teil der Stadtbefestigung Lübecks im 16.
Jahrhundert. Eine Kette gesicherter Daten stützt
die chronologische Einordnung der Keramik:
Schriftliche Nachrichten über die Errichtung des
Walles 1554 und seine Vollendung um 1560;
Lagebeschreibung von 1585 mit
Identifikationsmöglichkeit des bei der jetzigen
Baumaßnahme erfaßten Wallteiles; bildliche
Darstellung von 1604; drei Dendrodaten von
Hölzern aus der Substruktion des Walles:
1554 - 1553 - 1553. Die Analyse des Befundes
ergab, daß das im Walkkörper enthaltene
Fundmaterial (offenbar Abfall aus den
städtischen Haushalten) zu einer Bauphase
gehört. Es gibt also Hinweise auf die um 1550
in Lübeck enutzte Keramik. Mehr als 80%
besteht aus Roter Irdenware, knapp 10% sind
helltonige Irdenware, fast 9% Steinzeug, meist
Siegburger Ware, zum Teil mit grüner Glasur.

Frühe Keramik wie Harte Grauware und Faststeinzeug sind nur mit wenigen Scherben vertreten.

U.Drenkhahn (Krempe) stellte Keramik aus der Grabung am Burgkloster in Lübeck vor. Er ist geneigt, die dort vorhandene gelb glasierte Irdenware an das von Bruijn publizierte Material aus Brunssum und Schinveld anzuschließen. Eine Autopsie der niederländischen Waren durch den Bearbeiter hat noch nicht stattgefunden.

A.Plata bearbeitet einen Keramikkomplex aus Lübeck (Dankwartsgrube 34-38), der hohe Anteile an Fehlbränden enthält und in die Zeit zwischen 1600 und dem 18. Jahrhundert datiert werden kann. Etwa 500 Gefäßindividuen und ca. 100 Kachelfragmente wurden ermittelt. 76% der Geschirrkemik sind glasierte Rote Irdenware, meist Töpfe und Stielgrafen, nur wenige Standbodengefäße kommen vor. Eine interessante Gruppe bildet mit 7,6% die mit heller Engobe überzogene glasierte Rote Irdenware. Der Bearbeiter hält sie für lokale Imitationen der importierten Ware mit gelber Glasur.

U.Masemann (Meldorf) erläuterte anschließend einen Befund aus Meldorf: Im Stadtgraben, der mit der 1511 genannten Stadtbefestigung identifiziert werden kann, lag auf der Sohle ein Steinzeuggefäß mit Madonnenaufgabe aus Siegburg, das noch ins 15. Jahrhundert datiert werden kann. Ca. 90 cm darüber lag in der Verfüllung des Grabens Keramik des 16. Jahrhunderts.

Zum Schluß stellten R.Mulsow und G.Schmitt (Rostock) Befunde und Keramik von der Grabung Alter Markt II in Rostock vor. Das Material stammt aus einem Brand- und Verfüllhorizont, der durch schriftliche Quellen auf 1677 datiert ist. Von 981 Scherben sind 58,6% Rote Irdenware, 31% helltonige Irdenware, 5,5% Fayence und geringe Prozentanteile Steinzeug (nicht Siegburg) und mittelalterliche Irdenware.

Die Schlußdiskussion befaßte sich mit chronologischen Fragen und dem Problem des Endes der Harten Grauware. Dafür wurde allgemein die Mitte des 16. Jahrhunderts akzeptiert.

Es wurde vorgeschlagen, zu dem hier behandelten Thema erneut zusammenzukommen.

Falk